



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Bildnerbuch als Leitfaden für Kunstschulen, Künstler,
geistliche und weltliche Kunstfreunde zur
Wiederauffrischung altchristlicher Legende**

Kreuser, Johann Peter Balthasar

Paderborn, 1863

Grundsätze.

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10258400-4

Grundsätze.

Lyfurg gab seine Gesetze klug in kurzen Sprüchen, die Rhetoren hießen. Das Christenthum besteht eigentlich aus Grundsätzen, die Thaten werden sollen. Ich will einige aufstellen; denn dem Künstler als Nichtkünstler in sein Fach zu pfuschen, kann nur einem Thoren einfallen.

I.

Was du, Künstler, Heiliges bilden willst, daran mußt du glauben. Liebe kann nicht erheucheln, wer sie nicht in sich fühlt; denn das kalte Auge verräth ihn gleich.

II.

Das Christenthum ist eine Thatsache seit Christus und seinen Heiligen, und an den Vorvätern kann der Nachkomme nichts ändern. Christus beruht auf dem alten Bunde, brachte den neuen für die Lehre; auch für die Kunst. Bringst du, Künstler, also Neues, was von dir, nicht vom Heilande ausgeht, so bist du auf dem Irrwege, ein Kind deiner Besonderheit, aber nicht der allgemeinen Gemeinschaft, d. h. der Kirche. Dem Neuen und Ungewöhnlichen ist daher Thüre und Thor geschlossen, selbst wenn ein Engel es brächte.

III.

Folge in deinem Gestalten der heiligen Schrift, wo diese dich verläßt, der Ueberlieferung, d. i. Legende der heiligen Kirche.

IV.

Alle Heiligen sind den Kämpfen und Leidenschaften des Irdischen enthoben, sie haben die Gottesruhe, und diese muß sich auch in der Darstellung offenbaren. In die unheilige Umgebung magst du deine Leidenschaften hineinlegen mit ihrer Unruhe. Lachende Züge sind sogar, wenigstens bei dem Heilande, unzulässig.

V.

Künstler, willst du wissen, ob dein Heiligenbild gut oder schlecht, so frage fromme Leute oder ein frommes Kind! Beten sie leicht und gerne vor deiner Schöpfung, so ist sie gut, wo nicht, schlecht.

VI.

Künstler, vergiß nie, daß die Geistlichkeit und namentlich der Bischof deine Bilder in der Kirche zulassen, aber auch wegweisen kann, also ein Wort mitzureden hat, ja oft dazu verpflichtet ist. Klingt das in jetzigen Zeiten wunderlich, bedenke, daß es früher andere Zeiten gab, und andere Zeiten folgen müssen. Arbeitest du also für etwas Besseres, als für den Tag, so hast du einen Fingerzeig, was zu thun, um auch später fortzuleben.

VII.

Künstler, vermeide allen Schmutz, daher alles Nackte; denn es ist Schmutz, wo es bloßen Sinnenreiz bezweckt. Der Maler ist ein Prediger auch für unschuldige Kinderaugen, und wehe ihm nach dem Evangelium, wenn er ihren Engel ärgert! Diese sieben Stücke halte fest und in Ehren!